

Erfahrungsbericht Erasmus

Geologische Wissenschaften in Montpellier (Frankreich) im Wintersemester 2014/1015

Johanna Rakau

Im folgenden Bericht möchte ich meine Erfahrungen im Rahmen meines Erasmus+-Aufenthaltes in Montpellier (Frankreich) im Wintersemester 2014/15 schildern. Ich habe 5 Monate an der Universität de Montpellier 2 – Faculté des Sciences „Science de la Terre et de l’Eau“, geologische Wissenschaften studiert.

Vorbereitungen:

Die Entscheidung im Zuge meines Studiums ein Semester im Ausland zu verbringen traf ich sehr früh. Da ich nach meinem Abitur bereits 11 Monate in Frankreich gelebt habe, war das Studieren auf Französisch zwar eine Herausforderung, aber nicht unvorstellbar. Ich bewarb mich für den Erasmus-Aufenthalt in Montpellier und da sich sonst kaum Mitstudenten bewarben, bekam ich den Platz in Montpellier. Ich entschied mich für Montpellier, da ich bereits Französisch spreche und Montpellier eine Studentenstadt mit sehr gutem Ruf ist. Außerdem lädt Montpellier mit der Lage am Mittelmeer zum Reisen ein. Die Bewerbung verlief problemlos, auch wenn ich aufgrund der Umstellung von Erasmus auf Erasmus+ und der Verlängerungen der Verträge mit Partneruniversitäten etwas länger auf eine endgültige Zusage warten musste.

Unterkunft:

Im Vorfeld hatte ich Kontakt zur Koordinatorin für alle Austauschstudenten meiner Gastuniversität. Wir wurden gefragt ob wir ein Zimmer in einem Studentenwohnheim haben wollen. Da ich keine Lust hatte, mir eine WG von Deutschland aus zu suchen, entschied ich mich für ein Zimmer von CROUS, dem Studentenwerk von Montpellier. Ich hatte die Wahl zwischen verschiedenen Zimmerkategorien und entschied mich für ein „chambre confort“. 10m² inklusive eigenem Bad und Kühlschrank mit Eisfach für 243€. Die Küche teilte ich mir mit meiner Etage, also ca. 25 anderen Leuten. Mein Plan, in der Küche schnell neue Leute kennen zu lernen ging leider nicht auf, da die Studenten auf meiner Etage selten kochten, oder nicht an neuen Bekanntschaften interessiert waren. Außerdem war ich am Anfang von der Küche geschockt. Ich hatte mir einen großen Raum mit Koch- und Spülmöglichkeiten und Sitzmöglichkeiten vorgestellt. Die Küche war eher klein und man musste jegliche Küchenutensilien selbst mitbringen. Einen Tisch gab es auch nicht, also verschwand jeder nach dem Kochen wieder in seinem Zimmer. Trotzdem kann ich mich über die Unterkunft nicht beschweren, es war sauber (meistens jedenfalls) und mit der Zeit lernt man dann doch einige Leute kennen. Ich hab in der

„Cité universitaire voie Domitienne“ gewohnt, was ca. 7 Gehminuten von der Tramstation Saint-Eloi entfernt ist.

Studium an der Gasthochschule:

Der Beginn meines Studiums verlief anfänglich leicht chaotisch. Ich wusste vorab nur, dass am 1. September offizieller Semesterbeginn ist, und meine Kurse eine Woche später losgingen. Als ich am 1. September in Montpellier eintraf musste ich mein learning Agreement erneuern, da mein Studiengang umgestellt worden war und somit andere Kurse angeboten wurden. Nachdem ich mich damit abgefunden hatte, dass man nicht sofort alle Unterlagen bekommt und man immer von A nach B geschickt wird, weil niemand für alles verantwortlich ist, verlief der Start stressfrei. Leider konnte ich nicht alle meine Kurse frei wählen. Da das Studium in Frankreich wesentlich strikter durchgeplant ist, konnte ich auch in Montpellier nur Kurse aus dem 5. Semester belegen und nicht wie Studenten aus anderen Fachbereichen aus allen Bachelor-Kursen frei wählen. Vor Beginn der Kurse gab es eine Versammlung in der der Semesterverlauf erläutert wurde. Außerdem organisierten mir die Dozenten Mitstudenten, die sich gemeldet hatten um mich bei Fragen rund um Uni und Campus zu unterstützen und mir zu helfen. Das war grade am Anfang sehr hilfreich.

Alle meine Kurse waren auf Französisch. Der Vorteil war, dass die meisten Fachbegriffe auf Englisch waren und ich nicht komplett alle Fachbegriffe neu lernen musste. Sehr gut fand ich, dass wir in fast allen Modulen Geländetage im Semester hatten.

Alltag und Freizeit:

Da Montpellier nah am Mittelmeer liegt, waren wir oft am Strand, der leicht mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen ist. Montpellier ist eine sehr schöne Stadt mit schöner Altstadt. Es gibt viele kleine Cafés, Restaurants und Bars. Außerdem gibt es auch in der Innenstadt einige kleinere Clubs, von denen man fast immer auch zu Fuß nach Hause laufen kann. Gleich zu Beginn des Semesters wurde von ESN (Erasmus and international Student Nation) eine Welcome-Week organisiert, wo man sofort Kontakt zu anderen Austauschstudenten hatte. In der Freizeit habe ich dann mit den meisten Erasmusstudenten Englisch gesprochen, weil das alle konnten. Da die Abende noch lange recht warm waren haben wir viel Zeit draußen verbracht und das milde Herbstwetter genossen. In und um Montpellier gibt es viele mögliche Kurztrips wie z. B. Toulouse, Avignon, Sète und einige Mittelalterliche Dörfer/Städte. Bis zur Côte d'Azur ist es auch nicht weit und der Pic-St-Loup, der Hausberg MontPELLIERS lädt zu einer Wanderung ein.

Supermärkte sind in Südfrankreich ähnlich wie in Deutschland und die Preise sind in etwa die Gleichen. Obst und Gemüse sind meiner Meinung nach sogar preiswerter und frischer als bei uns.

Fazit:

Die wahrscheinlich Beste Erfahrung bei meinem Auslandsaufenthalt war die Erfahrung, mein Studium auf einer anderen Sprache und in einem Kompletten unbekanntem Umfeld zu bewältigen. Außerdem bin ich begeistert, wie schnell ich enge Freundschaften zu anderen Austauschstudenten und zu Kommilitonen aufgebaut habe. Das einzig negative war das anfängliche Durcheinander zu Beginn des Aufenthaltes, was sich aber auch recht schnell gelegt hat.